

# P044 Ruža Tomašić (w)

Interview und Teiltranskript von Andreas Praher

22.02.2016

Dauer: 02:03:20

## **Eckdaten:**

Geboren 1957 in Kroatien

Seit 2. Mai 1968 in Österreich

## **Ausschnitt aus dem Gesamtinterview von Ruža Tomašić**

### **00:00:00 Erste Zeit in Österreich**

Ruža Tomašić beginnt ihre Erzählung mit der Ankunft in Österreich am 2. Mai 1968. Die damals Zehnjährige fuhr gemeinsam mit ihrer Mutter mit dem Zug nach Salzburg, während der schwerkranke Vater [er hatte zuvor einen Schlaganfall, Anm.] mit den zwei Brüdern in Jugoslawien blieb. Ruža Tomašić erinnert sich, dass die Familie damals in Armut lebte. Der Vater war zwar dagegen, dass die beiden Frauen alleine weggingen, aber zum Schluss gab er dem Willen der Mutter nach und sah ein, dass es für das Wohlergehen der Familie wäre.

Für Ruža Tomašić war damals alles neu und anders. Salzburg erschien ihr, im Vergleich zu ihrem Dorf in dem sie aufgewachsen war, wie Amerika. Die Sprache war das größte Problem. Der Vermieter in Obergnigl „lernte“ ihr und ihrer Mutter zwar ein wenig Deutsch, aber am ersten Schultag konnte sich Ruža Tomašić nicht selbst vorstellen und wurde von ihren MitschülerInnen deswegen ausgelacht. Sie behielt diesen ersten Schultag in Österreich in schrecklicher Erinnerung und wollte daraufhin nicht mehr in die Schule gehen. Doch von Schultag zu Schultag wurde es schließlich besser.

In der Zwischenzeit bemühte sich die Mutter um eine bessere Unterkunft für die beiden und sie zogen von der ersten Wohnung in Obergnigl in eine Pension um. Die Mutter bekam daraufhin auch ihre erste Arbeitsstelle in der Strumpffabrik Sastri. Von dem Monatslohn der Mutter blieben abzüglich der Miete gerade einmal 600 Schilling zum Leben. Ruža Tomašić erinnert sich, dass sie nicht einmal Geld hatten für eine Schuljause. Damals war sie froh um 50 Groschen für eine leere Semmel oder ein „Stollwerk“ [Karamell, Anm.], das hatte sie am liebsten.

Ruža Tomašić war froh, wenn sie von österreichischen Bekannten gebrauchte Schuhe oder eine Jacke bekam. Eine „Mordsfreude“ hatte sie mit den ersten Mozartkugeln. Die Ehefrau des jugoslawischen Bekannten, der ihnen half, nach Österreich zu kommen, arbeitete bei der Firma Mirabell. Diese Frau schenkte Ruža Tomašić ab und zu eine Mozartkugel. Die Mozartkugeln waren damals wie ein Goldstück für sie.

**Das gesamte Interview kann im Stadtarchiv Salzburg im Lesesaal angehört werden.**